



Medienmitteilung

Sperrfrist: 07.03.2017, 9:15

3 Arbeit und Erwerb

Nr. 2016-0300-D

Schweizerische Lohnstrukturerhebung 2014

Lohnunterschiede zwischen Frauen und Männern nehmen weiter ab

Neuchâtel, 07.03.2017 (BFS) – **Im Jahr 2014 nahmen Frauen rund zwei von drei Arbeitsstellen ein, bei denen der monatliche Bruttolohn für eine Vollzeitstelle weniger als 4000 Franken beträgt. Gemäss dem Bundesamt für Statistik (BFS) gehen im privaten Sektor die Lohnungleichheiten zwischen den Geschlechtern weiterhin schrittweise zurück. Betrug sie im Jahr 2010 insgesamt 23,6 Prozent, waren es 2014 noch 19,5 Prozent. Im privaten Sektor blieben 39,1 Prozent der Lohnunterschiede zwischen Frauen und Männern unerklärt.**

Im Jahr 2014 verdienten die Frauen im gesamten privaten Sektor durchschnittlich 19,5 Prozent weniger (arithmetisches Mittel) als ihre männlichen Kollegen (2010: 23,6%). Diese Differenz lässt sich teilweise durch strukturelle Faktoren erklären, wie beispielsweise durch Unterschiede im Bildungsstand, in der Anzahl Dienstjahre oder in der ausgeübten Kaderfunktion innerhalb des Unternehmens. Es lässt sich jedoch feststellen, dass die Lohndifferenz zwischen Frauen und Männern mit steigender Kaderfunktion zunimmt. Die Lohnunterschiede zwischen den Geschlechtern variieren auch nach Wirtschaftszweigen stark. Im Gastgewerbe beispielsweise betrug die Differenz 9,3 Prozent, 18,6 Prozent im Detailhandel, 23,9 Prozent in der Maschinenindustrie und 33,2 Prozent im Kredit- und Versicherungsgewerbe.

Im gesamten öffentlichen Sektor (Bund, Kantone, Gemeinden) lag der Lohnunterschied zwischen Frauen und Männern im Jahr 2014 durchschnittlich bei 16,6 Prozent (2012: 16,5%).

Ungleiche Verteilung der Frauen und Männer je nach Lohnklasse

Im Jahr 2014 war im privaten Sektor die Mehrheit der Arbeitsstellen, bei denen der Bruttolohn für eine Vollzeitstelle weniger als 4000 Franken pro Monat beträgt, von Frauen besetzt (64,1% gegenüber 65,2% im Jahr 2010). Betrachtet man das obere Segment der Lohnpyramide, d.h. die Arbeitsstellen, bei denen der Bruttolohn mehr als 8000 Franken pro Monat beträgt, waren diese Stellen zu 73,3

Prozent von Männern und zu 26,7 Prozent von Frauen besetzt. Bei den Arbeitsstellen mit einem Lohnniveau von über 16'000 Franken brutto pro Monat betrug der Frauenanteil lediglich 15,2 Prozent, verglichen mit einem Männeranteil von 84,8 Prozent (2010: 14,3%).

Unerklärter Anteil der Lohnunterschiede zwischen Frauen und Männern variiert je nach Wirtschaftszweig

Die Lohnunterschiede zwischen den Geschlechtern sind teilweise auf strukturelle Faktoren zurückzuführen, die gleichzeitig mit persönlichen Merkmalen (Alter, Ausbildung, Dienstjahre), Merkmalen der im Unternehmen besetzten Stelle und des ausgeübten Tätigkeitsbereichs zusammenhängen. Der übrige Anteil der Lohnunterschiede zwischen Frauen und Männern bleibt unerklärt.

Für den gesamten privaten Sektor lässt sich feststellen, dass sich der unerklärte Anteil der Lohnunterschiede zwischen Frauen und Männern im Jahr 2014 durchschnittlich auf 39,1 Prozent beläuft, gegenüber 40,9 Prozent im Jahr 2012 und 37,6 Prozent im Jahr 2010. Diese Werte zeugen von einer relativ stabilen Entwicklung über die letzten vier Jahre hinweg.

Dieser unerklärte Anteil der Lohnunterschiede belief sich 2014 im Monatsdurchschnitt auf 585 Franken gegenüber 678 Franken im Jahr 2012. Werden die Wirtschaftszweige einzeln betrachtet, sind grosse Unterschiede festzustellen. So lag der unerklärte Anteil der Lohnunterschiede beispielsweise im Gastgewerbe bei 295 Franken pro Monat (65,2%), im Detailhandel bei 633 Franken pro Monat (56,9%), in der Maschinenindustrie bei 883 Franken pro Monat (47,2%) sowie im Kredit- und Versicherungsgewerbe bei 1133 Franken pro Monat (27,2%).

Im gesamten öffentlichen Sektor (Bund, Kantone und Gemeinden) lag der unerklärte Lohnunterschied zwischen den Geschlechtern bei 41,7 Prozent, d.h. 608 Franken pro Monat.

Unerklärter Anteil unterscheidet sich nach Unternehmensgrösse, beruflicher Stellung und Alter

Bezogen auf die Unternehmensgrösse zeigt sich, dass die unerklärten Lohnunterschiede in kleineren Unternehmen grösser sind. In Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten betragen sie 55,9 Prozent und innerhalb von Unternehmen mit mindestens 1000 Beschäftigten 29,8 Prozent.

Die unerklärten Lohnunterschiede sind mit höherer beruflicher Stellung tendenziell tiefer. Im oberen Kader betragen sie 44,6 Prozent und in der Gruppe der Beschäftigten ohne Kaderfunktion 60,2 Prozent (mittleres Kader 32,2%).

Nach Altersgruppen zeigt sich: Je älter die Arbeitnehmenden sind, desto kleiner fällt der Anteil der unerklärten Lohnunterschiede aus. Bei den Personen ab 50 Jahren sind 36,8 Prozent der Lohnunterschiede unerklärt, während die unerklärten Lohnunterschiede bei den 30- bis 49-Jährigen 38,4 Prozent und bei den unter 30-Jährigen 52,2 Prozent ausmachen.

BUNDESAMT FÜR STATISTIK
Medienstelle

Methodische Hinweise

Schweizerische Lohnstrukturerhebung (LSE)

Die Lohnstrukturerhebung (LSE) wird alle zwei Jahre im Oktober mittels Direkterhebung bei den Unternehmen durchgeführt. Im Jahr 2014 umfasste sie nahezu 35'000 Unternehmen. Durch den Einbezug von rund 1,6 Million Arbeitnehmenden bietet die LSE einen repräsentativen Überblick über die Lohnsituation der in der Industrie und im Dienstleistungssektor tätigen Arbeitskräfte in der gesamten Schweiz und in den Grossregionen.

Bruch in der Zeitreihe zwischen 2010 und 2012

Die LSE wurde im Jahr 2012 einer Teilrevision unterzogen. Zu den Änderungen zählen unter anderem der Einbezug neuer Arbeitnehmerkategorien (temporäre Mitarbeitende, Praktikantinnen und Praktikanten, Personen, die zuhause arbeiten usw.) und der Wechsel vom Anforderungsniveau der Stelle auf das Kompetenzniveau, das dem ausgeübten Beruf zugewiesen wird. Daraus ergibt sich zwischen der Erhebung 2012 und den früheren Erhebungen (1994 bis 2010) ein Bruch in der Zeitreihe. Aus diesem Grund sind die Ergebnisse ab 2012 nicht direkt mit den Ergebnissen aus den Vorjahren vergleichbar.

Das arithmetische Mittel für die spezifische Untersuchung der Lohnunterschiede zwischen dem erklärten und dem unerklärten Anteil

Aufgrund der Messmethode wurde für die Berechnung der Lohnunterschiede das arithmetische Mittel verwendet und nicht der Medianwert, der in deskriptiven Analysen des BFS gemeinhin als Referenzwert zur Anwendung kommt. Die Analyse der Unterschiede (erklärte und unerklärte) anhand des Oaxaca-Modells ist eine Zerlegung der Differenz der Durchschnittslöhne.

Definition des Lohns

Monatlicher standardisierter Bruttolohn: Die erhobenen Beträge werden in standardisierte Monatslöhne, d.h. auf ein Vollzeitäquivalent mit einer Arbeitszeit von 4 1/3 Wochen zu 40 Stunden, umgerechnet.

Bruttolohnkomponenten: Bruttolohn im Monat Oktober (inkl. Arbeitnehmerbeiträge an die Sozialversicherung, Naturalleistungen, regelmässig ausbezahlte Prämien-, Umsatz- oder Provisionsanteile), Entschädigung für Schicht-, Nacht- und Sonntagsarbeit, 1/12 vom 13. Monatslohn und 1/12 von den jährlichen Sonderzahlungen.

Auskunft:

Didier Froidevaux, BFS, Sektion Löhne und Arbeitsbedingungen, Tel.: +41 58 463 67 56,
E-Mail: didier.froidevaux@bfs.admin.ch
Medienstelle BFS, Tel.: +41 58 463 60 13, E-Mail: media@bfs.admin.ch

Online-Angebot:

Weiterführende Informationen und Publikationen: www.bfs.admin.ch/news/de/2016-0300
Statistik zählt für Sie. www.statistik-zaehlt.ch
Abonnieren des NewsMails des BFS: www.news-stat.admin.ch

Diese Medienmitteilung wurde auf der Basis des Verhaltenskodex der europäischen Statistiken geprüft. Er stellt Unabhängigkeit, Integrität und Rechenschaftspflicht der nationalen und gemeinschaftlichen statistischen Stellen sicher. Die privilegierten Zugänge werden kontrolliert und sind unter Embargo.

Das Eidgenössische Departement des Innern (EDI), das Eidgenössische Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann (EBG), das Bundesamt für Justiz (BJ), der Schweizerische Arbeitgeberverband, der Schweizerische Gewerkschaftsbund, Travail.Suisse und Lohngleichheit ELEP haben diese Medienmitteilung einen Arbeitstag vor der offiziellen Publikation erhalten.